

Pressegespräch der Jungen Wirtschaft

- Präsentation der Ergebnisse der market-Umfrage
 - Konjunkturaussichten für das 1. Halbjahr 2016
- Forderungen der Jungen Wirtschaft

Wien, 12. Jänner 2016

Ihr Gesprächspartner

- Herbert Rohrmair-Lewis, Unternehmer und Bundesvorsitzender der Jungen Wirtschaft

Gedämpfte Wirtschaftsaussichten, aber Jungunternehmer weiter bereit anzupacken

Stimmungseinbruch teilweise angehalten, Jungunternehmer packen aber weiter an und verlangen Reformen

Mit Beginn des neuen Jahres wirft die Junge Wirtschaft (JW) einen Blick auf die Grundstimmung unter den Jungunternehmern in Österreich. Dafür hat das market Institut im Auftrag der Jungen Wirtschaft 1.212 Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer befragt (halbjährliche Umfrage). Sie haben ihre Einschätzung zur Entwicklung der heimischen Wirtschaft in den kommenden Monaten abgegeben.

„Der rapide Stimmungseinbruch der letzten Jahre konnte einmal angehalten werden und einige Kennzahlen haben sich sogar leicht verbessert. Dennoch verharren einige Werte auf einem Tiefststand. Die Jungen resignieren aber nicht, sondern treiben weiterhin ihre Unternehmen voran. Die Bundesregierung muss jetzt rasch konkrete Impulse setzen und beweisen, dass das lang ersehnte Crowdfunding-Gesetz nicht nur eine Eintagsfliege war“, fasst **JW-Bundesvorsitzender Herbert Rohrmair-Lewis** die Stimmungslage der Jungunternehmer, Gründer und Start-ups zusammen.

Ausgangslage: Talfahrt im Sommer kurz angehalten

Beim letzten Konjunkturbarometer im Sommer 2015 fiel die Bilanz noch äußerst zwiegespalten aus. Einerseits wurden bei einigen Kennzahlen die schlechtesten Werte erreicht. Andererseits konnte der Abwärtstrend in einigen anderen Bereichen gestoppt werden.

Auch schon damals sorgte das kurz vor dem Sommer beschlossene Crowdfunding-Gesetz für positive Reaktionen unter den Gründern, Start-ups und jungen Unternehmen Österreichs. Damit wurde zwar ein wichtiges Signal gesetzt, dessen positive Effekte konnten sich aber noch nicht entfalten. Eine der Ausgangsfragen vor dem Winter-Konjunkturbarometer lautete deshalb: Geht die Talfahrt nach einem kurzen Stopp weiter oder konnte der Trend nachhaltig umgekehrt werden?

Die wichtigsten Konjunkturdaten

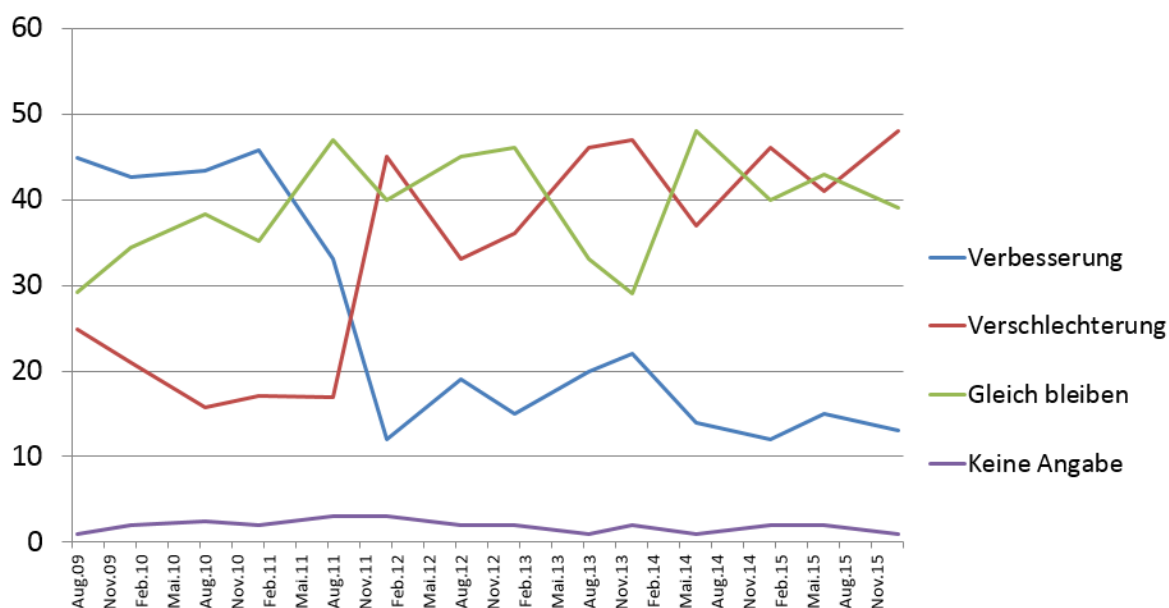
Allgemeine Konjunktüreinschätzung erreicht neuen Tiefpunkt

Zu Jahresbeginn 2016 erreicht die Einschätzung zur allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung einen neuen Tiefpunkt. Nur wenige Jungunternehmer (13%, -2% im Vergleich zum Sommer 2015) sehen für die nächsten zwölf Monate einen wirtschaftlichen Aufschwung kommen. 39 Prozent (-4%) rechnen mit einer gleich bleibenden Lage. Mit 48 Prozent (+7%) glaubt mittlerweile sogar knapp die Hälfte, dass sich die wirtschaftliche Lage Österreichs verschlechtern wird. Das ist der höchste je gemessene

Wert!

„Auch wenn knapp die Hälfte von einer Verschlechterung der Wirtschaftslage in Österreich ausgeht, sind wir Jungunternehmer weiterhin bereit anzupacken. Diese Optimismustankstellen der österreichischen Wirtschaft dürfen durch den fehlenden Reformeifer der Regierung nicht auch noch austrocknen“, analysiert Rohrmair-Lewis.

Einschätzung der Jungunternehmer zur Entwicklung der wirtschaftlichen Lage zwischen 02/2009 und 01/2016



Befragung Winter 2015: Maximale Schwankungsbreite n=1.212
+/- 2,87 Prozent

Ergebnisse in Prozent

Leichte Trendumkehr beim Sparverhalten der Kunden

Trotz der allgemein trüben Konjunkturschätzung vernehmen die Jungunternehmer in einzelnen Bereichen durchaus leicht

optimistische Tendenzen. So wird im Vergleich zu den letzten beiden Befragungen ein geringeres Sparverhalten sowie weniger rückläufige Ausgaben bei Kunden beobachtet. Die Werte sind aber nach wie vor weit vom früheren Optimismus entfernt.

Mit 36 Prozent gaben im Vergleich zum Sommer 5 Prozent mehr Jungunternehmer an, keinen Rückgang bei den Ausgaben der Kunden festzustellen. Die größte Gruppe der Befragten (unverändert 39%) sieht leichte Rückgänge, die sie aber kaum beeinträchtigen. Stark betroffen von Sparverhalten der Kunden fühlt sich noch immer ein Viertel, was aber einen Rückgang von 5 Prozent bedeutet.

Talfahrt gestoppt, aber Kostensituation bleibt schwierig

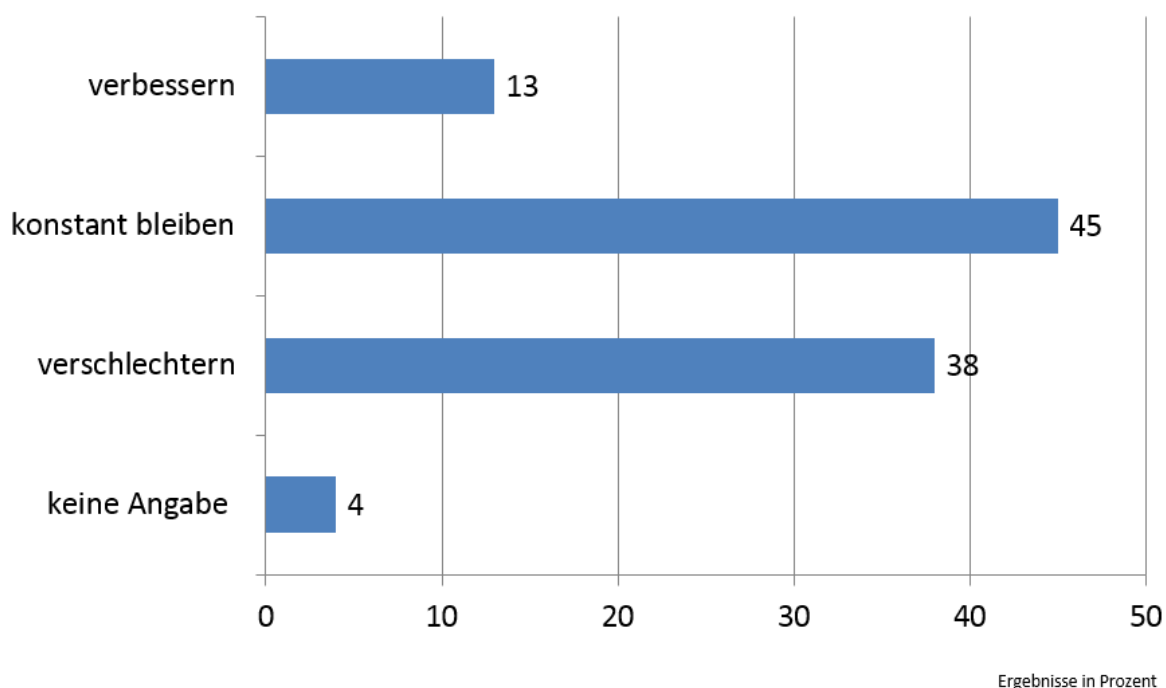
Analog zur etwas positiveren Entwicklung bei Sparverhalten und Ausgaben der Kunden, konnte auch die Talfahrt bei der Kostensituation kurzfristig gestoppt werden. Demnach rechnen zu Jahresbeginn 2016 13 Prozent der Jungunternehmer mit einer besseren Situation in den nächsten Monaten. Das sind zwar um 2 Prozent mehr als beim letzten Konjunkturbarometer im Sommer 2015; aber auch 1 Prozentpunkt weniger als vor einem Jahr.

44 Prozent der Befragten erwarten eine konstant bleibende Kostensituation (-1%) und 38 Prozent sehen eine Verschlechterung der Kostensituation auf sich zukommen – das sind um 4 Prozent weniger als

bei der letzten Befragung.

„Die Jungunternehmer spüren, dass das Sparverhalten bei ihren Kunden etwas abnimmt, aber dennoch die eigene Kostensituation angespannt bleibt. Dank unseres europäischen Spitzenplatzes bei der Steuer- und Abgabenquote droht also auch dieses zarte Pflänzchen im Keim zu ersticken“, verortet der JW-Bundesvorsitzende die Gründe für die schwierige Kostensituation.

Einschätzung der Jungunternehmer zu ihrer Kostensituation (Jänner 2016)



Großteil erwartet konstante Verkaufspreise

Mit 57 Prozent sieht der überwiegende Großteil der Jungunternehmer die Verkaufspreise im nächsten Jahr stabil (-5% im

Vergleich zum Sommer 2015). Sinkende Preise erwarten beinahe unveränderte 10 Prozent (-1%), während sich wieder ein größerer Teil vorstellen kann, in nächster Zeit die Verkaufspreise zu erhöhen: Hier kletterte der Wert von 23 Prozent auf 31 Prozent.

„Die Verkaufspreise sind ganz klar der kleine Lichtblick in diesem Konjunkturbarometer. Knapp ein Drittel geht von steigenden Verkaufspreisen aus, was vielen etwas Luft verschaffen wird. Das ist nicht nur im Vergleich zum Sommer ein deutlich besserer Wert, sondern knüpft auch im langfristigeren Vergleich an die optimistischen Tage an“, so Rohrmair-Lewis.

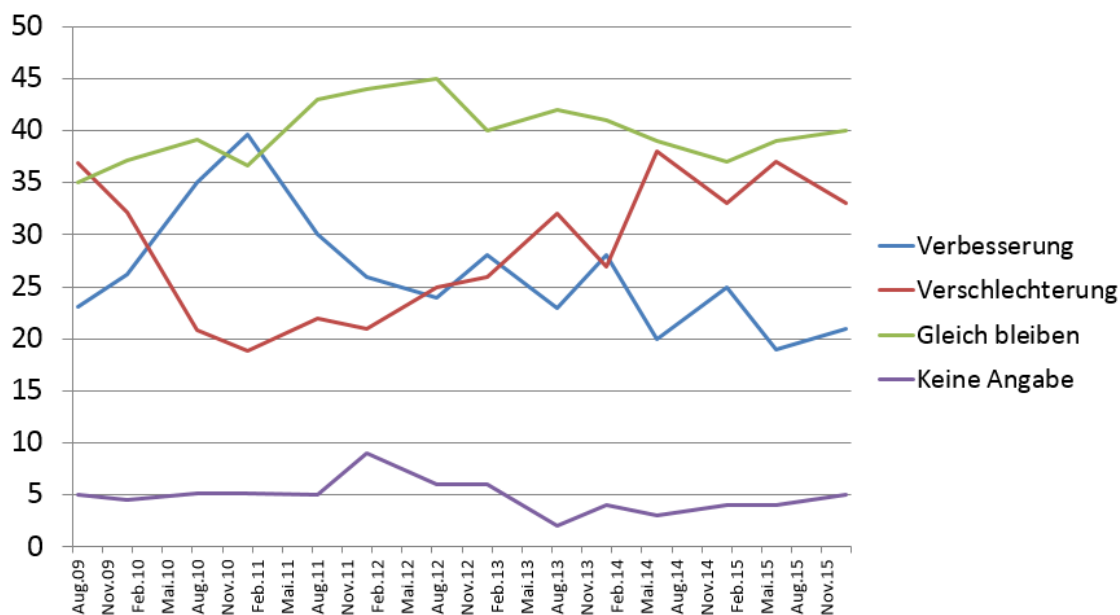
Kurzfristige, aber keine langfristige Verbesserung der Ertragslage

„Bei der Ertragslage gibt es positive Anzeichen, von einer echten Trendumkehr kann man aber noch nicht sprechen. Denn die jungen Unternehmer sind im Vergleich zum Sommer etwas positiver, allerdings sieht noch immer ein Drittel eine konkret schlechtere Ertragslage auf sich zukommen“, fasst Rohrmair-Lewis zusammen.

Eine verbesserte Ertragslage sehen nämlich 21 Prozent (Sommer 2015: 19%) ihre Unternehmen zukommen – die kleinste Gruppe unter den Befragten. 40 Prozent erwarten eine konstante Ertragslage (+1%) und 33 Prozent (-4%) sehen sogar eine Verschlechterung im kommenden Jahr. Im Kurzzeitvergleich sind die Werte zwar etwas besser, allerdings zeigt sich der lang-

fristige Trend nach wie vor negativ.

Einschätzung der Jungunternehmer zur Entwicklung der Ertragslage zwischen 02/2009 und 01/2016



Befragung Winter 2015: Maximale Schwankungsbreite n=1.212
+/- 2,87 Prozent

Ergebnisse in Prozent

Drei Viertel planen keinen neuen Mitarbeiter einzustellen

Nach wie vor zögerlich zeigen sich die heimischen Jungunternehmer bei der Vergrößerung ihres Mitarbeiter-Standes. Knapp drei Viertel (73%) planen keine neuen Mitarbeiter im nächsten Jahr einzustellen. Das ergibt einen leichten Anstieg von 2 Prozent im Vergleich zum Sommer 2015. Besonders bitter: jeder Zweite schließt das sogar ganz dezidiert aus – 23 Prozent sagen eher nein (+2%), 50 Prozent nein (selber Wert wie im Sommer). Auch die Gruppe, die es sich vorstellen kann, ist etwas kleiner geworden. 11 Prozent sagen ja (-

2%), 14 Prozent eher ja (-1%).

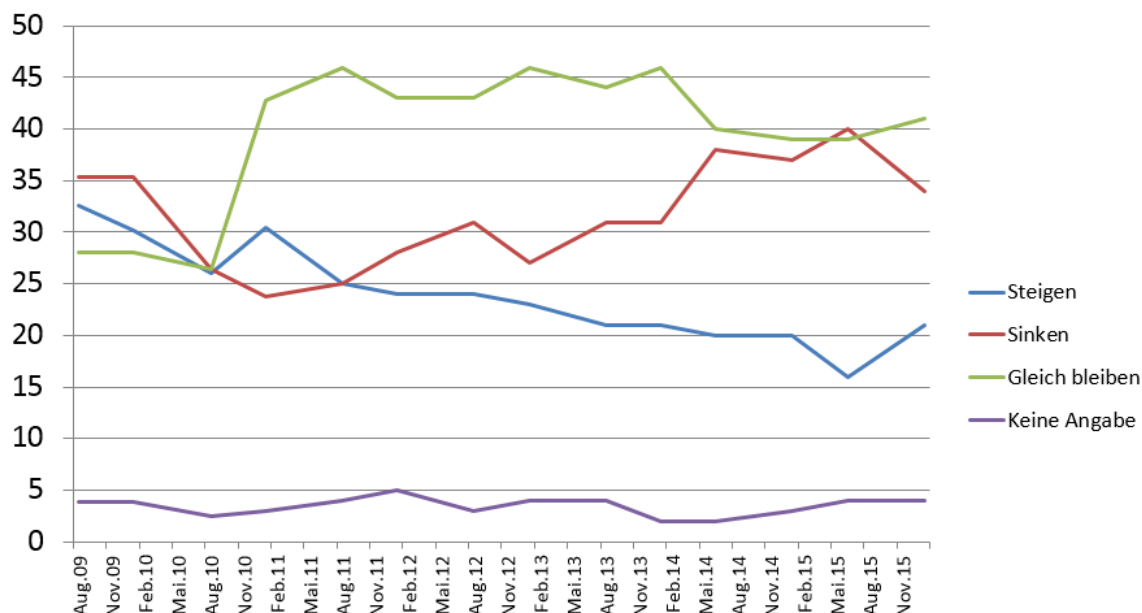
„Für viele junge Unternehmer ist es heute aufgrund der hohen Lohnnebenkosten schlicht unmöglich Mitarbeiter einzustellen. Hier braucht es ganz klar Erleichterungen und Anreize, denn das hilft sowohl dem Jobmarkt als auch den Jungunternehmern bei ihrem Wachstum“, weiß der JW-Bundesvorsitzende selbst aus seinem Unternehmeralltag zu berichten.

Kurzfristige Besserung bei Investitionsvorhaben - Jungunternehmer bleiben aber vorsichtig

Ein Fünftel (21%) der befragten Jungunternehmer will seine Investitionstätigkeiten im nächsten Jahr erhöhen. Das sind um 5 Prozent mehr als beim letzten Konjunkturbarometer. Bei 41 Prozent (-2%) werden sie gleich bleiben. Ebenfalls positiver: „Nur“ mehr 34 Prozent geben an, ihre Investitionen zu senken. Das sind zwar noch immer ein Drittel der teilnehmenden Jungunternehmer, allerdings um 6 Prozent weniger als im Sommer.

Bei den Investitionen konnte der Tiefstand vom Sommer 2015 somit verlassen werden. Dennoch zeigen sich die Jungunternehmer bei den Investitionen im nächsten Jahr vorsichtig – drei Viertel werden diese nicht erhöhen.

Einschätzung der Jungunternehmer zur Entwicklung der Investitionsaktivitäten zwischen 02/2009 und 01/2016



Befragung Winter 2015: Maximale Schwankungsbreite n=1.212
 +/- 2,87 Prozent

Ergebnisse in Prozent

Schlussfolgerung: Chance für umfassende Reformen jetzt nutzen!

Wie es sich im Sommer 2015 schon abgezeichnet hat, ist der breite Abwärtstrend vorerst angehalten. Die ersten Reformschritte der letzten Monate – Alternativfinanzierungsgesetz, angekündigte Lohnnebenkostensenkung im Zuge des Arbeitsmarktgipfels sowie die Aufstockung der AWS-Garantien - wurde von den Jungunternehmern sehr wohl goutiert. Dennoch bleiben die größten Reformbaustellen von der Politik unerledigt, weshalb sich die Jungunternehmer bei der allgemeinen Wirtschaftseinschätzung zum Jahresbeginn 2016 noch pessimistisch zeigen.

Für Rohrmair-Lewis ist deshalb klar: „Trotz

schwierigen Umfeld lassen sich die Jungunternehmer nicht beirren und treiben ihre Betriebe weiter voran. Die Bundesregierung muss diese Chance jetzt nutzen, um mit mutigen Reformschritten die großen Bremsklötze für Jungunternehmer aus dem Weg zu räumen und eine langfristige Stimmungsverbesserung zu erwirken. Nur so kann das volle Potential der Jungunternehmer und Gründer für Wachstum, Innovation und Beschäftigung, das wir in Österreich dringend brauchen, ausgeschöpft werden!“

Die Forderungen der Jungen Wirtschaft

100.000 Euro Beteiligungsfreibetrag für mehr privates Kapital in junge Unternehmen

Eine der zentralen Forderungen der Jungen Wirtschaft ist die rasche Einführung eines Beteiligungsfreibetrages von 100.000 Euro, um den Zugang zu Risikokapital zu erleichtern. Denn: Bei privaten Investitionen in Unternehmen hinkt Österreich im europäischen Vergleich weit hinterher, da wirksame steuerliche Anreize fehlen, in den innovativen Unternehmensnachwuchs zu investieren. Als Folge werden vielversprechende Start-ups am raschen Durchstarten in Österreich gehindert und damit ins Ausland gedrängt.

„Die Regierung hat bereits für den Herbst ein Modell für einen effektiven Beteiligungsfreibetrag angekündigt. Hier müssen wir aber endlich in die Gänge kommen, denn der Zugang zu Risikokapital ist die lebenswichtige Sauerstoffzufuhr für

schnell wachsende Start-ups. Mit jedem Tag, an dem echte Anreize für private Investition fehlen, wird wertvolles Unternehmerpotential vernichtet. Darum fordern wird die schnellstmögliche Einführung eines Beteiligungsfreibetrags von 100.000 Euro“, pocht Herbert Rohrmair-Lewis.

Lohnnebenkosten spürbar senken

Ein krasser Wettbewerbsnachteil für die heimischen Unternehmen sind zweifelsohne die hohen Lohnnebenkosten, die mitunter zu den höchsten in Europa zählen. Gerade für junge Unternehmer (Gründer, Start-ups, Betriebsnachfolger), die sich im Aufbau des Betriebes befinden, sind diese oft der Grund, warum dringend benötigtes Personal nicht eingestellt werden kann.

„Eine Senkung der Lohnnebenkosten ist in Österreich dringend notwendig und gerade bei den jungen Unternehmen doppelt sinnvoll, denn sie sorgen mit ihren neuen Ideen und Innovationen für das Wachstum der Zukunft und sind dazu echte Jobmotoren. Durchschnittlich schafft ein neu gegründetes Unternehmen heute bereits im ersten Jahr 2,4 Arbeitsplätze. Darum fordern wir eine Befreiung von den Lohnnebenkosten für den ersten Mitarbeiter im ersten Jahr. Das ist gut für den Arbeitsmarkt und stärkt zudem die Jungunternehmer in der entscheidenden Anfangsphase“, so der JW-Bundesvorsitzende.

Entbürokratisierung

„Jungunternehmer brauchen keinen 'Vater Staat', sondern vielmehr einen 'Partner Staat', dessen Strukturen fit für das 21. Jahrhundert sind. Anstatt sich auf ihre unternehmerische Tätigkeit zu konzentrieren, müssen sich die Jungunternehmer mit bürokratischen Details herumschlagen. Das kostet Zeit und Geld - insbesondere in der essentiellen Start- und Aufbauphase“, stellt der Bundesvorsitzende fest. Um wirksame Maßnahme gerade in Zeiten eines schwachen Wirtschaftswachstums zu setzen fordert er rasche Entbürokratisierungsschritte. Das heißt im Detail: „Wir möchten, dass die 90 WKÖ-Gründerservice-Stellen die Kompetenz zur Übermittlung der Firmenbuchanträge erhalten und so das Prinzip einer 'One-Stop-Agency', zentraler Anlaufpunkt für Gründer, verwirklicht wird. Zudem soll die nicht mehr zeitgemäße Pflichtveröffentlichung in der Wiener Zeitung zugunsten einer Online-Veröffentlichung abgeschafft sowie die Notariatsaktpflicht beseitigt werden.“

Schlussappell: Standort Österreich nur durch Entrepreneurial Mindset zum Erfolg

Diese Forderungen sowie die großen Herausforderungen von Wachstumsflaute bis Massenarbeitslosigkeit beinhalten eine klare Botschaft: „Die Standortbedingungen für unser Unternehmer müssen sich wieder verbessern. Die großen Chancen des digitalen Wandels lassen sich nur dann in Wachstum, Arbeitsplätze und Wohlstand in Österreich verwandeln, wenn man Unternehmer fördert und sie

nicht als Melkkuh der Nation versteht. Dazu brauchen wir ein neues, unternehmerisches Mindset statt Bürokratiewahnsinn und staatliche Bevormundung“, meint der JW-Bundesvorsitzende und richtet abschließend einen Appell an die Bundesregierung: „Die Expertenvorschläge und –empfehlungen liegen schon längst auf den Tisch – wir wissen also, welche Reformen notwendig sind. Die Politik muss jetzt endlich beweisen, dass sie sich aus dem Schwitzkasten der Reformblockierer befreien und Mut für echte Reformen aufbringen kann!“

Rückfragehinweis:

Junge Wirtschaft

Roman Vonderhaid

Tel: +43 05 90 900-3737

Mail: roman.vonderhaid@wko.at